

Die Märkte bleiben vorsichtig optimistisch, dass es bald zu Verhandlungen zwischen den USA und China kommen könnte, die den Handelskrieg beenden. In erster Linie konnten die Sojabohnen davon profitieren und schlossen etwas fester. In Argentinien soll trockeneres Wetter in den kommenden Tagen für besseren Fortschritt bei der Ernte sorgen. Neben den wirtschaftlichen Gründen, waren es wohl auch die Verzögerungen durch große Niederschläge, die dafür sorgten, dass die argentinischen Farmer bisher nur 23,4% ihrer Ernte vermarktet haben. Das ist der geringste Wert der letzten 10 Jahre. In Brasilien diskutiert die Agrarbranche über das Soja-Moratorium. Dieses restriktiert den Kauf von Sojabohnen auf freiwilliger Basis, wenn sie auf Flächen im Amazonas-Gebiet produziert wurden, die nach 2008 durch Urwaldrodung in Bewirtschaftung genommen wurden. Viele Farmer wehren sich gegen das Moratorium und gehen auch gerichtlich dagegen vor, um die Anbauflächen ausweiten zu können. Vor 25 Jahren wurden im Amazonas-Gebiet auf ca. 300.000 Hektar Sojabohnen angebaut. In der Saison 2023/ 2024 waren es 7,8 mio. Hektar. In Paraguay werden Berichten zufolge in diesem Jahr 10,2 mio. mto an Sojabohnen geerntet und damit 5% mehr, als bei der vorherigen Schätzung, jedoch 500.000 mto weniger als im letzten Jahr. Die aufgrund einer vermeintlich kleineren Weizenanbaufläche rückläufigen Erntemengen an Weizen in der Ukraine führen dazu, dass ihr Anteil an den globalen Exporten abnimmt. Das USDA rechnet damit, dass die Ukraine in diesem Jahr aufgrund besserer Wirtschaftlichkeit wieder etwas mehr Mais anbauen wird, aber eine dann erreichbare Erntemenge von ca. 29 mio. mto wäre immer noch weit entfernt von der bisherigen Rekordmenge von 42 mio. mto. Auch wenn die Ukraine, wie in den letzten Jahren gut 80% ihrer Maisernte exportiert, geht der Anteil an den weltweiten Exporten von ehemals 15,2% in der Saison 23/24 auf 11,7% zurück, was dem tiefsten Stand seit 14 Jahren entspricht. Der e-Trade handelt etwas fester für den Sojakomplex und Mais, aber schwächer beim Weizen. Die aktuellen Ankündigungen Präsident Trumps, dass man kurz vor einem "Deal" mit Russland und der Ukraine über einen Frieden stehe, wirkt sich bisher nicht auf die Märkte aus. Auch der Devisenhandel schöpft Hoffnung aus den etwas gemäßigteren Tönen aus dem Weißen Haus. Angeblich wird erwogen, die Zölle auf chinesische Waren, von derzeit 145% auf sage und schreibe 50-65% zurückzunehmen, wenn es zu Verhandlungen kommt. Für Waren, die nicht als "gefährdend für den nationalen Wohlstand" eingestuft werden, sollen sogar nur noch 35% Zölle gelten! Zumindest solange kein neuer Handelsdeal geschlossen wurde. Der US-Dollar kann sich daraufhin etwas stabilisieren.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

